

## **Erfahrungsbericht für mein Auslandssemester in Neapel 2015/16**

### **Vor meinem Aufenthalt:**

Schon lange vor meinem Auslandsaufenthalt war mir klar, dass ich ein Semester in Italien studieren wollte, und auf der Internetseite der Charité informierte ich mich frühzeitig über die möglichen Partnerhochschulen dort. Neapel reizte mich sofort sehr und Frau Heller aus dem International- Office war mir bei jeglichen Fragen eine große Hilfe. Für mich wäre es wahrscheinlich sehr hilfreich gewesen im Vorfeld Italienischkenntnisse mithilfe eines Kurses ein wenig aufzufrischen - das empfehle ich allen Präerassenen. Ich schloss eine Auslandsversicherung bei meiner Krankenversicherung ab und ließ mir von meiner Bank eine Visa- Karte ausstellen, um im Ausland umsonst Bargeld abheben zu können.

### **Meine erste Zeit in Neapel:**

Mein halbjähriger Erasmusaufenthalt begann Ende Septmeber. Viele der Erasmusstudierenden, welche ich im Laufe der Zeit kennenlernte, hatten sich bereits vor ihrem Aufenthalt ein Zimmer gesucht, entweder über <https://www.airbnb.es/>, oder über verschiedene Internetseiten. Ich bevorzugte es jedoch, mir zuerst für ein paar Tage Zeit im Hostel zu nehmen, um einen ersten Eindruck von der Stadt zu bekommen, und meine zukünftigen Mitbewohner\_innen persönlich kennenzulernen zu können. Der Erasmuspoint vor Ort hat allen Erasmusstudierenden schnell und zuverlässig bei der Wohnungssuche geholfen ! Ich habe eigenständigg nach einem Zimmer gesucht was leider nur minder erfolgreich war. Im Nachhinein wäre ich lieber einfach zum Erasmuspoint gegangen und wäre mit anderen Erasmusstudierenden zusammen gezogen. Obwohl das Policlinico etwas außerhalb ist empfehle ich eine zentrale Wohnsituation! Dort oben ist es schwierig sich abends zu bewegen und auf die Metro am Abend bzw in der Nacht ist kein Verlass.

### **Federico ii - Policlinico:**

Die Veranstaltungen am Policlinico haben leider nicht ganz meinen Erwartungen entsprochen - ich habe nebenbei viel freiwillige Praktika auf verschiedenen Stationen gemacht um einen kleinen Einblick in die Klinik zu bekommen. Der Unterricht ist frontal und von den anderen Erasmusstudierenden habe ich ehrlich gesagt wenig anwesend gesehen. Man sollte sich frühzeitig um Prüfungstermine kümmern - eigentlich muss man alles selber organisieren, der Erasmuskoordinator vor Ort ist zwar sehr nett aber leider auch sehr überfordert. Einige haben

sich zusammengetan und sich Prüfungstermine als Erasmusgruppe organisiert - auf englisch dann meist. Ich bin einfach zu den offiziellen Terminen gegangen und habe die Prüfungen auf italienisch absolviert. Man kann vorher mal nachfragen ob man die mündliche oder die schriftliche oder beide machen soll. Ich habe viele Prüfungen gemacht und auch alle bestanden, zusätzlich um auch die Praxis abzudecken habe ich wie gesagt Praktika gemacht - außer KiT und GädH wurde mir auch glücklicherweise alle anerkannt!

### **Alltag in Neapel:**

Alltag ist ein Wort welches nicht zu der Stadt Neapel passt. Sie ist aufregend und super intensiv - auch nach einem Jahr war das nicht anders. Es mag damit zusammenhängen, dass ich so oft umgezogen bin (ich habe wie gesagt etwas peck mit den Wohnungen gehabt) oder damit dass ich mich zwischendrin erst entschieden habe zu verlängern. Die Stadt ist wahnsinnig schön und die Umgebung ist einfach ein Traum. Ich empfehle jedem/r Im Sommer dorthin zu gehen - im Winter fand ich es persönlich recht schwierig. Ich bin sehr froh über meine Auslandsaufenthalt und denke dass Neapel für mich die richtige Stadt war! Sie ist nicht einfach aber eine großartige Erfahrung.

### **Mein Fazit:**

Auch wenn die Universität nicht gerade meinen Ansprüchen genügte, ich mit den Lernmethoden, Inhalten und Dozierenden nicht immer zufrieden war und auch die Organisation mir mehr als einmal Steine in den Weg gelegt hat, möchte ich mein Jahr in Neapel auf keinen Fall missen, fand es unglaublich spannend die medizinische Arbeit aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, in vielen Situationen meine Ängste im Bezug auf unsichere Situationen zu überwinden, neue und spannende Erfahrungen zu machen und diese mit vielen tollen Menschen teilen zu können, und das Leben in einer völlig anderen Stadt zu genießen. Ich kann definitiv von mir sagen, dass ich mich auf vielen Ebenen weiterentwickelt habe, und auf viele Dinge und Situationen eine völlig neue Sicht bekommen habe.